

Für die Schulstube : Regen, lieber nasser Regen!

Autor(en): **Senn, Frida**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

solcher Führung verpflichtet. Vom ersten Augenblick an sei daher der Unterricht auf dieses letzte Ziel gerichtet und beginne auf Grund einer gründlichen Vorbereitung mit Umsicht und voller Selbstverständlichkeit.

Aus: Ernst Grauwiler, *Der Junglehrer*. Verlag Sauerländer, Aarau. Wenn das kurzweilige Büchlein des bewährten Schulmannes auch auf den männlichen Teil der Anfänger im Lehrberuf zugeschnitten ist, so gibt es doch darin eine Menge von Kapiteln, die auch die junge Lehrgotte angehen. So etwa der famose, hier abgedruckte Abschnitt.

FÜR DIE SCHULSTUBE

47 13/14
in *

Regen, lieber nasser Regen!

Frida Senn

Für Elementarschüler zum Sprechen allein, oder zum Sprechen und Schreiben

1. Durch mein Erzählen kommen die Schüler auf folgende Hauptwörter, die sie nennen, lautieren, trennen und an die Streifentafel schreiben:

Lisi geht der Mutter posten. Kaum aus der Türe, greift es nach der Kappe (Wind). Es geht schnell, sein Schürzchen hebt sich und sieht aus wie ein Ballon (Luft). Es wird auf einmal wie dunkel, am Himmel fahren so dunkle Dinger herzu (Wolken). An der Straßenecke stehen große Leute, sie schauen zum Himmel hinauf, und Lisi hört, wovon sie reden (Wetter). Eine Frau ist ängstlich: Nach soviel Sonnenschein vielleicht gleichviel Regen, so lange! (Zeit). Jetzt spürt Lisi etwas Nasses auf der Nase (Tropfen). Es kehrt um und nimmt aus dem Kasten allerlei Sachen (Zeug). Etwas zum Hineinschlüpfen (Mantel). Etwas zum Überwerfen (Pelerine). Etwas auf den Kopf (Kapuze). Etwas zum Aufspannen (Schirm). Jetzt reist es wieder. Wie gut, daß es sich geschützt hat; es ist nicht nur ein kleines Regelein (Guß, Sturm). Glücklicherweise kehrt Lisi mit den Sachen ins Haus und schaut dem Regen aus dem Stubenfenster zu. Das sind gar keine Tropfen (Fäden). Es wird dunkel, es regnet immer noch, es regnet, bis es wieder hell wird, während Lisi schläft (Nacht). Auch während die Schüler in der Schule sind, regnet es immerzu (Tag). Nicht nur bei uns, auch am See oben, auch unten im Tal (Land, Welt).

2. Es hat alles etwas zu tun mit Regen; darum plaudert Lisi die ganze Zeit zum heimkehrenden Vater oder zur Großmutter im obern Stock von:

Regenwind, Regenluft, Regenwolken, Regenwetter, Regenzeit usw.

Wie Lisi auf diese langen Wörter kommt! Es setzt zusammen: Wind mit Regen heißt Regenwind. Zeug für den Regen heißt Regenzeug. Tropfen aus Regen heißen Regentropfen. Land im Regen heißt Regenland usw. (Wechsel der Vorwörter!).

3. Die Kinder sitzen um den Tisch. Sie machen eine Wette, wer mehr Regenwörter aufschreiben kann! Die Mutter schaut ihnen über die Achseln in die Blätter: Aha, ich weiß:

Ein Regentag ist ein Tag mit Regen. Eine Regennacht ist eine Nacht mit Regen. Ein Regenguß ist ein Guß aus Regen usw.

4. Auch in der Wolkenstube geht es lebhaft zu; da sind die Regentröpflein um ihre Wolkenmutter, Mädchen und Buben mit lustigen Namen:

Ping, Pong, Pung, Tägg, Putz, Sprutz, Blank, Frisch, Guß; Purzel, Zwirbel, Glitzerchen, Feuchtchen, Reinchen, Klöpferchen.

5. Grad da über dem Haus steht so eine Regenwolke. Wenn wir hören könnten! Die Tropfenkinder haben allerlei Wünsche; sie können auf die Erde sehen und nachdenken und wissen ihren Wunsch ganz gut :
 Ich möchte die Straße spritzen. Ich möchte den Staub löschen. Ich möchte den Kot wegschwemmen. Ich möchte den Garten begießen. Ich möchte die Luft reinigen. Ich möchte das Gras erfrischen. Ich möchte die Stauseen füllen. Ich möchte die Blumen begießen. Ich möchte die Hitze kühlen. Ich möchte den Durst löschen.
6. Die Wolkenmutter ist froh, daß ihre Kinder so gerne etwas Gutes schaffen wollen, und sie gibt allen die Erlaubnis:
 Spritze die Straße, Pingelchen ! Lösche den Staub, Pong ! Pung, schwemme den Kot weg ! Purzel und Frisch, begießt den Garten ! Reinigt die Luft, Feuchtchen und Reichen ! Täg, Putz und Guß, erfrischt das Gras ! Füllt alle den Stausee ! Mädchen, begießt die Blumen ! Buben, löscht den Durst der dürrer Erde !
7. Jetzt gehen sie, sie fallen schon ! Das ist eine Freude und ein Jubel !
 Ping freut sich, weil er die Straße spritzen darf. Purzel lacht, weil er in den See fallen kann. Zwirbel jubelt, weil es auf einem Regenschirm tanzen will usw.
8. Jetzt regnet es wirklich stark. Lisi hört die Regentropfen fallen :
 Sie fallen in den Garten. Sie fallen auf das Dach. (Wechsel von in und auf.)
9. Jetzt ist es still. Lisi kann endlich wieder einmal den Kopf aus dem Fenster strecken. Du liebe Zeit !
 Das Fenster ist naß. Die Straße ist naß. Der Weg ist naß. Die Schirme sind naß. (Wechsel mit der, die, das und Mehrzahl.)
10. Eben hat die Mutter Zeit. Mutter, schau die Nässe !
 Das nasse Gesimse, die nasse Mauer, der nasse Balkon, die nassen Bäume. Schau, das nasse Dach ! Schau, die nasse Welt ! Schau, den nassen Mantel ! Schau, die nassen Blumen !
11. Die Mutter hat Freude; es war so trocken und dürr. Man mußte so den Strom sparen !
 Es ist gut, daß die Regentropfen die Straßen spritzten. Es ist gut, daß sie den Staub löschten. Es ist gut, daß sie den Garten begossen usw.
12. Auch der Vater hat Freude. Jetzt muß er nicht Wasser tragen.
 Die Hitze ist gekühlt. Die Luft ist gereinigt. Der Garten ist erfrischt. Der Stausee ist gefüllt usw.

Botanische Versuche und Beobachtungen

H. Schoch-Bodmer

I. Die Entwicklung eines Baumes

Der Begriff « Baum » ist allen Menschen so selbstverständlich, daß sie sich nur selten Rechenschaft geben über die Entwicklung, den Bau und das innere Leben der Bäume im Laufe der Jahreszeiten. Das fiel mir auf bei den Studenten, die ich seinerzeit als Assistentin an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Mikroskopierkursen unterrichtete. Ich versuchte später, wenn ich Schüler der Sekundar- oder Gymnasialstufe vor mir hatte, ihnen den « Baum » so einfach und klar wie möglich vor Augen zu führen, um ihnen fürs Leben ein bleibendes Bild zu vermitteln.